

Gemeinschaft ist ein grundlegendes Element des christlichen Glaubens. In Zeiten der Distanz und Isolation, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, ist Gemeinschaft umso wichtiger geworden. Dieser Artikel wirft einen Blick auf die Bedeutung der Gemeinschaft in der Gemeinde Jesu Christi und die Rolle, die jeder Einzelne dabei spielen kann, um Einsamkeit zu überwinden und gegenseitige Unterstützung zu erfahren.

Lesezeit: 8 Minuten

MARTIN VON DER MÜHLEN

GEMEINSAM WEITER NACH OBEN

Eine Wandergruppe um den Autor Ragnar Arlander bestieg vor einigen Jahren den 4392 m hohen Berg Rainier im Bundesstaat Washington im Nordwesten der USA. Nach dem mühevollen Erreichen eines Plateaus befand die Gruppe erschöpft und ausgelaugt, nicht mehr bis zum Gipfel zu klettern. Arlander selbst wollte wenigstens noch ein wenig mehr sehen und setzte den Aufstieg allein fort. Dabei traf er auf einen Mann, der auf dem Weg zur Spitze eine Rast eingelegt hatte. Wie der Mann später berichtete, hatte er sich gerade entschieden, nicht mehr weiterzugehen und umzukehren. Als er jedoch Arlander sah, sprang er erleichtert auf und rief ihm freudig zu: „Da Sie nun hier sind, lassen Sie uns gemeinsam weiter nach oben gehen!“

Gemeinsame Pilgerreise

Gemeinde versteht sich von Anfang an als gemeinsam miteinander wanderndes Gottesvolk auf dem Weg nach oben. Zusammen als Kinder Gottes unterwegs zu sein ist mehr, als sich im Lauf einer Woche zwei- oder

dreimal in der Gemeinde zu begegnen. Die ersten Christen „verharrten“⁴¹ (blieben) in der Gemeinschaft. Gemeinde war für sie kein auf den Sonntag reduziertes Familientreffen, sondern eine täglich praktizierte und von Liebe, Gebet und Wertschätzung getragene Glaubensgemeinschaft in und durch Jesus Christus.

Communio

In der mündlichen Abiturprüfung im Fach Religion erhielten die Schüler einen Text über die „Kirche in der Welt von heute“, in dem es hieß: „Es gibt kein Christsein ohne ein Miteinander im Glauben. ... Kirche ist von ihrem Ursprung her Gemeinschaft (lat. ‚communio‘) ... als Beziehungsgemeinschaft.“⁴² Oder wie es eine Lehrerin aus der Ukraine unlängst bemerkte: „Die Kirche, das ist ... mein zweites Zuhause.“⁴³

HAFEN

In einigen Hamburger Schulen gibt es das sogenannte „HAFEN-Konzept“. Neben dem regulären Unterricht wird im „HAFEN“ versucht,

Schülerinnen und Schülern täglich neu Halt, Aufrichtung, Förderung, Entlastung und Neuausrichtung zu geben. Im Miteinander aller Beteiligten wird ein Ort angeboten, an dem man sich begegnen kann, ein offenes Ohr und Rat findet und danach gestärkt in den (Schul-)Alltag zurückkehrt.⁴

Wie viel mehr sollte Gemeinde Jesu Christi ein dauerhaft geöffneter Hafen und stets zugänglicher Zufluchtsort für das Volk Gottes sein, wo man neu Halt, Aufrichtung, **Förderung**, Entlastung und Neuausrichtung findet.

Dies umso dringlicher, da in den vergangenen Jahren durch Distanz, Quarantäne und Lockdowns an nicht wenigen Stellen Kirchenverdrossenheit und Entfernung von der Gemeinde entstanden sind und damit Gemeinschaft und Wohlbefinden Schaden nahmen oder ganz auf der Strecke blieben.

Hirtendienst

Insbesondere der seelsorgerische Hirtendienst ist durch die Distanz nicht selten zu kurz gekommen,

was einzelnen Gläubigen – mangels der Möglichkeit, sich mitzuteilen – eine notvolle „mentale Last“ auf die Schultern legte. Der Seelsorger kann hier neu „Orientierung und Sicherheit ... vermitteln“⁵ und in der persönlichen Begegnung zur Verringerung der (mentalen) Last der Schwester oder des Bruders beitragen, indem er die Bürde seelsorgerisch mitträgt. Nicht von ungefähr belegen Forschungsergebnisse, dass der Mensch sein Wohlgefühl durch Ent-Lastung im „Kontakt zu anderen“ findet.⁶ Oder biblisch ausgedrückt: „Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“⁷

Minister für Einsamkeit

Gerade ältere und alleinstehende Geschwister benötigen neue Aufmerksamkeit. Mitunter sind ihre kognitiven Fähigkeiten aufgrund des hohen Alters oder durch Krankheiten (wie Demenz) eingeschränkt. Viele sind vereinsamt. Nicht von ungefähr hat die japanische Regierung im Februar 2021 coronabedingt einen „Minister für Einsamkeit“ ernannt. Das neu eingerichtete Ministerium sollte versuchen, „Einsamkeit und soziale Isolation unter den ... Einwohnern des Landes zu reduzieren“.⁸ Im christlichen Kontext dürfen wir alle solche Minister sein, indem wir Gottes Ratschlag befolgen: „So ermuntert nun einander jeden Tag ..., damit niemand von euch verhärtet werde.“⁹

Ein Hilferuf

Tief getroffen hat mich die Mail einer Schwester, die Anfang des Jahres schrieb: „Ich erlebe ... mehrere Stürme. Den Sturm von Gesundheitsproblemen, den Sturm von Einschränkungen durch das Altwerden, dazu den von materiellen Dingen. Aber das Schlimmste ist eigentlich, dass ich immer wieder (mal mehr, mal weniger) Zweifel an Gottes Wort habe. Beten und Bibellese hilft zwar, aber ganz verschwinden die Zweifel nicht – und das belastet mich ziemlich.“

Sich mitteilen zu können und zu wissen, dass für sie gebetet wird,

hat sie ein gutes Stück entlastet und die persönliche Zuwendung als einen „Tag erleben lassen, an dem der HERR ihr Ruhe verschafft hat von ihrer Mühsal und ihrer Unruhe“.¹⁰

In wessen Leben könnten wir heute eintreten, um eine einsame Schwester oder einen niedergeschlagenen Bruder (mit einem Stück Kuchen, einer Tasse Kaffee und einem Wort der Ermunterung) aus der Einsamkeit „unter dem Ginsterstrauch“ der Verzweiflung¹¹ in die Zweisamkeit und das Leben zurückzuholen? Mit wem könnten wir uns treffen, um das Wort aus dem Römerbrief Wirklichkeit werden zu lassen: „Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!“¹²

Vielleicht bist ja gerade du der Schwester als Schwester oder dem Bruder „als Bruder für die Not ... geboren“.¹³ So wie der resignierende und zum Aufgeben bereite einsame Bergsteiger auf dem Berg Rainier durch den plötzlich auftauchenden Arlander derart ermutigt wurde, dass er strahlend ausrief: „Da Sie nun hier sind, lassen Sie uns gemeinsam weiter nach oben gehen!“ – Und ganz nebenbei bemerkt, machen wir als Gläubige mit einem solch christozentrischen Hilfs- und Handlungsansatz auch nach außen hin „immer wieder deutlich ..., für was das Christentum steht“¹⁴

Erinnerungsanker

Persönliche Hinwendung gilt für alle Gemeindegenerationen gleichermaßen. Auch die Jüngsten bedürfen der persönlichen Zuwendung. Als Eltern und Großeltern tun wir gut daran, unsere Kinder und Enkelkinder von klein auf mit in das Haus Gottes zu nehmen. Wenn dann die Zeiten der Dürre und Distanz kommen, werden sie sich daran erinnern, „wie sie einherzogen in der Schar, mit ihr wallten zum Hause Gottes“.¹⁵ Der Geist Gottes, der an Gottes Worte erinnert¹⁶, wird aus den Gedächtniskammern ihrer Herzen heilsame Lieder, tröstende Bibelverse, aufbauende Predigten und Mut machende Erlebnisse hervorholen. Erinnerungen an die Gottesdienste zu Weihnachten, an

die Zusammenkünfte zu Ostern, an die sonntäglichen Kinderstunden, an die zahllosen Momente der Gemeinschaft mit dem HERRN und untereinander werden einen Lichtstrahl in ihren Herzen entzünden, der ihnen den Weg nach Hause erleuchten wird.

„Ich liebe die Gemeinde!“

Nicht von ungefähr fasst der amerikanischen Autor und Bibellehrer William MacDonald seine Wertschätzung der Gemeinde Gottes in den prägnanten Worten zusammen: „Gott liebt die Gemeinde. Christus liebt die Gemeinde. ... Darf ich meine leise Stimme erheben und sagen: Ich liebe die Gemeinde auch? ... Ja, wirklich. Ich liebe die Gemeinde.“¹⁷



Martin von der Mühlen (Jg. 1960), verheiratet, zweifacher Vater, sechsfacher Großvater, ist Oberstudienrat in Hamburg.

- 1 Apg 2,42
- 2 Wehrle, Paul: „Christsein ohne Kirche? Gemeinschaft im Glauben und christliche Identität“. In: Abituraufgaben. Stark Verlag, Freising: o. J., S. 9.
- 3 Aksentii, Daria: „Die Kirche ist mein zweites Zuhause.“ In: jetzt WIR. Kongress-Medien, Frankfurt am Mai: 2022, S. 7.
- 4 Carstens, Thorsten und Langer, Tobias: „Das ‚HAFEN-Konzept‘ – Flexibilisierung sowie Verlässlichkeit in Zeit und Ort“. In: Hamburg macht Schule. Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Hamburg: Nr. 1/2023, S. 24-25.
- 5 Berens, Christoph u. a.: „Kinder und Jugendliche mit den Nachrichten nicht allein lassen“. In: Hamburg macht Schule. Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Hamburg: Nr. 2/2022, S. 38.
- 6 Schumacher, Hajo: „Jäten gegen Jähzorn“. In: Hamburger Abendblatt. Axel-Springer-Verlag, Hamburg/Berlin: 13./14. Mai 2023, S. 1.
- 7 Gal 6,2
- 8 Langer, Stephan (Hrsg.): „Minister für Einsamkeit“. In: Christ in der Gegenwart. Verlag Herder, Freiburg i. Br.: Ausgabe/2021.
- 9 Hebr 3,13
- 10 Vgl. Jes 14,3
- 11 Vgl. 1Kö 19,4-7
- 12 Röm 12,15
- 13 Spr 17,17
- 14 Wysocki, Ekkehard: „Glaube hilft“. In: Hamburger Wochenblatt. Funke Mediengruppe, Hamburg: Nr. 18, 6. Mai 2023, S. 8.
- 15 Vgl. Ps 42,5
- 16 Joh 14,26
- 17 MacDonald, William: „Seiner Spur folgen – Anleitung zur Jüngerschaft“. CLV, Bielefeld: 2008, S. 237.